

Lübz kämpft weiter für Bahnlinie

08. Oktober 2013 | SVZ | Von: Ilja Baatz



Gegenwärtig weiß niemand, wie es nach dem Auslaufen der bis Ende 2014 geschlossenen Verträge mit der ODEG weitergeht. Archiv



Eine Befürchtung ist, dass zum Beispiel Benutzer von Rollatoren die zumindest vorerst alternativ eingesetzten Busse nicht problemlos besteigen können.

Auch Bürgermeisterin Gudrun Stein setzt sich für den Erhalt der Bahnverbindung Hagenow - Neustrelitz ein und unterstützt die vorgestern in unserer Ausgabe veröffentlichten Äußerungen von

Arnulf Schuchmann, Geschäftsführer der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (ODEG). Er hatte sehr offen vor allem das vom Land in Auftrag gegebene Gutachten zur Bewertung der Mecklenburgischen Südbahn scharf kritisiert. Demzufolge würde sich die Fahrtzeit mit Bussen verdoppeln.

Einen Tag hat sich die Verwaltungs-Chefin gut gemerkt. "Von der Planung des Landes, den Bahnverkehr ab Parchim in Richtung Neustrelitz einzustellen, habe ich zum ersten Mal am 13. September um 16.30 Uhr von der Presse bei einem Termin im Karower Meiler erfahren", berichtet sie. "Eine Mitarbeiterin der SVZ rief mich an und fragte: ‚Was sagen Sie dazu?‘ Ich erwiderte ‚Wozu?‘, denn mich hatte man nicht informiert. Am Telefon bekam ich dann die vom Land verschickte Pressemitteilung vorgelesen." Wieder in Lübz entdeckte Gudrun Stein, dass man ihr eine E-Mail geschickt hatte, während sie ihren Termin wahr nahm. Es habe nicht einmal einen Versuch gegeben, sie im direkten Gespräch über diese für die Region zentral wichtige Entscheidung zu unterrichten: "Für mich ist diese Art des Umgangs miteinander ein Unding. Wenn auch das Land immer wieder davon spricht, dass alle vertrauensvoll miteinander umgehen mögen, stelle ich mir die Frage, was solche Worte noch wert sind."

Die Bürgermeister aller größeren von der beabsichtigten Schließung betroffenen Städte in den Landkreisen Ludwigslust-Parchim und Mecklenburgische Seenplatte sind in dem Arbeitskreis Mecklenburgische Südbahn vereinigt. Ihr oberstes Ziel sei, die Verbindung auf der Schiene zu erhalten. "Ich weiß, dass die Bahnstrecke nicht durchgängig intensiv genutzt wird und verstehe, dass man zumindest prüft, wo man eventuell sparen könnte", sagt Gudrun Stein. "So etwas muss jedoch Sinn machen, was nicht einmal ansatzweise der Fall ist, wenn die Verbindung zwischen Parchim und Waren gestrichen wird. Eine Analyse hat ergeben, dass etwa gerade der Abschnitt Lübz - Parchim zu den am besten genutzten gehört, was auch mit dem Berufsschulstandort Parchim zu erklären ist. Vom Bahnhof bis zu der Einrichtung läuft man maximal fünf Minuten."

An den Beratungen des Arbeitskreises nahmen manchmal auch Vertreter des Landesverkehrsministeriums teil. Ihnen habe die Bürgermeisterin unter anderem auch schon die Frage gestellt, wie etwa gehbehinderte, auf einen Rollator angewiesene Senioren ihr Ziel mit Bussen erreichen sollen, weil diese auf keinen Fall schon jetzt durchweg mit Niederflur-Technik ausgestattet seien (Möglichkeit, die Einstiegsebene abzusenken, so dass zwischen Gehweg und Fahrzeugboden keine Schwelle zu überwinden ist). Die Antwort lautete, dass das Ministerium nur noch den Kauf solcher Fahrzeuge fördere. Für Gudrun Stein sei dies keine Lösung, weil man erst jüngst angeschaffte, herkömmlich ausgestattete Busse schon aus Kostengründen nicht sofort austauschen werde. Die komplette Umrüstung dürfte somit mehrere Jahre dauern.

"Und was ist, wenn zum Beispiel Klassenfahrten anstehen?", fragt die Bürgermeisterin. "Häufiger wird etwa das Theater in Parchim besucht. Lehrer bezeichnen die Bahn vom Fahrplan her als optimal. Zudem lässt sich das Ziel kostengünstiger und umweltfreundlicher erreichen." Außerdem gebe es in Lübz keinen Kinderarzt. Eine Mutter und ihr Baby könnten sich jetzt noch problemlos samt Kinderwagen in den Zug setzen und nach Parchim fahren, was so bleiben müsse.

Für die Bahn sei das Land, für den Busverkehr der Landkreis zuständig. Im Gegensatz zur Stadt gebe es auf beiden Ebenen Fachleute, die diese Themen bewerten können. Jetzt müssten sich die lokale Verwaltung und die Stadtvertretung als Laien mit ihnen beschäftigen. Als solche seien sie aber nicht in der Lage, etwa das eingangs erwähnte Gutachten im Detail zu bewerten. Ohne zusätzliches Wissen liefen sie der Entscheidung hinterher. Auch deshalb sei sehr erfreulich, dass der ODEG-Geschäftsführer als Fachmann in dem SVZ-Gespräch so deutlich wurde. Seine Äußerungen müsse

man ernst nehmen, weil er objektiv richtige Fakten genannt habe. Sie hätten nichts damit zu tun, sein Unternehmen in den Vordergrund zu spielen, weil es nicht darum gehe, Konkurrenten auszuschalten. Schließlich solle die Bahnverbindung komplett eingestellt werden.

Dem 2011 veröffentlichten Regionalen Raumentwicklungsprogramm (RREP) Westmecklenburg zufolge sollen die zentralen Orte im überregionalen Schienennetz bei Investitionen vorrangig berücksichtigt werden. Neben der Strecke Rehna - Parchim ist darin unter anderem auch die Verbindung Ludwigslust - Lübz mit den Städten Neustadt-Glewe und Parchim genannt. Dies habe niemand geändert. Für Gudrun Stein steht fest: "Unser Arbeitskreis wird sich nicht geschlagen geben, sondern sein Ziel weiter verfolgen."